

Römische Kaiserzeit (2. bis 3. Jahrhundert n. Chr.)

Im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. sicherten die Römer ihre besetzten germanischen Gebiete durch einen weitläufigen Grenzwall, den Limes.

Germanische Funde aus Römischer Kaiserzeit im Altkreis Hersfeld

In der Nähe des heutigen Friedhofs von Unterweisenborn wurde um 1920 ein eisenzeitlicher Siedlungsplatz und ein Gräberfeld bestehend aus mehreren gut erhaltenen Urnen sowie eine Fibel ausgegraben.



Fibel aus Unterweisenborn

Eine besondere Schenkung an das Hersfelder Museum zur 1200-Jahrfeier

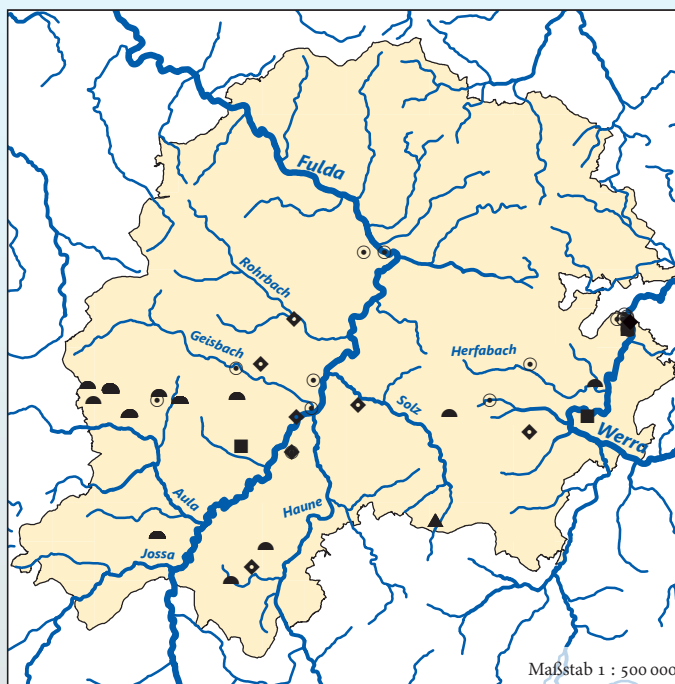
Der Amerikaner Heinrich Wilhelm aus Hazleton, Pennsylvania, Vereinigte Staaten schenkte dem Hersfelder Museum anlässlich der 1200-Jahrfeier der Stadt im Jahre 1936 eine umfangreiche steinzeitliche Sammlung bestehend aus Fundstücken der Ureinwohner in der Region um Hazleton.

Die Mutter von Heinrich Wilhelm stammte aus Motzfeld und war 1872 nach Amerika ausgewandert. Sie erzählte ihrem Sohn interessante Geschichten und Sagen aus ihrer osthessischen Heimat, der sich dadurch mit ihr verbunden fühlte.

Die Schenkung besteht aus Pfeilspitzen aus Feuerstein, steinzeitlichen Gerätschaften und Werkzeugen, knöchernen Tabakpfeifenstielen und Keramikscherben und einem Keramikgefäß.



Steinbeil aus der Region um Hazleton



Lage und Zeitstellung der archäologischen Funde

- zeitlich nicht zugeordnet (23 Objekte)
- ◆ Altsteinzeit (1 Objekt)
- ◇ Jungsteinzeit (9 Objekte)
- ▲ Bronzezeit (102 Objekte)
- Eisenzeit (3 Objekte)
- ▲ Römische Kaiserzeit (6 Objekte)

**Ausstellungseröffnung am 22. Februar 2025
um 15 Uhr
in der Galerie im Stift**

Im Stift 6 a, 36251 Bad Hersfeld
Tel. 06621 75774
museun.bad-hersfeld.de

Öffnungszeiten des Museums der Stadt Bad Hersfeld
Montag: Geschlossen
Dienstag bis Samstag: 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr
Sonntag und Feiertag: 11 bis 17 Uhr
Führungen täglich durch die Sonderausstellung um 15 Uhr
und nach Vereinbarung
Museumspädagogische Angebote nach Vereinbarung
Tel. 06621 201 886

Vorgeschichtliche Funde aus dem Hersfelder Raum

Eine Ausstellung aus Beständen
des städtischen Museums



22.2.–30.3.2025

Veranstaltet vom
Hersfelder Geschichtsverein
anlässlich seines
100-jährigen Bestehens



Die Altsteinzeit in Hessen

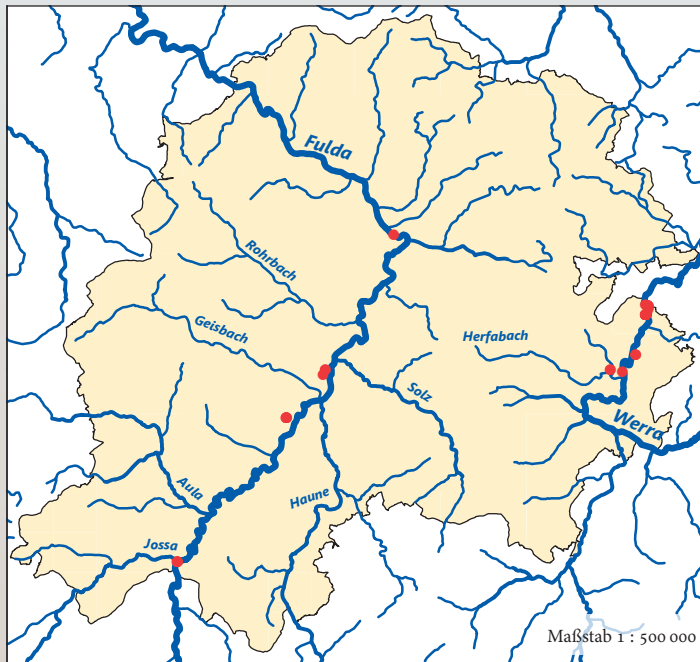
In der Altsteinzeit lebten die Menschen in kleinen Gruppen als Jäger und Sammler. Sie waren nicht sesshaft, sondern zogen immer den Tieren hinterher, die ihnen die notwendige Nahrung lieferten und deren Häute und Felle als Kleidung dienten. Die Werkzeuge und Waffen der damaligen Menschen bestanden aus Stein, Holz und Knochen.

Funde der Altsteinzeit im Altkreis Hersfeld

Ein Teil eines menschlichen Schädels und ein Feuerstein wurden im Werrakies bei Widdershausen gefunden. Fossile Knochen von Mammut, Wildpferd, Wollhaar-Nashorn, Edelhirsch, Rentier sowie Auerochse wurden meist im Löss der Lehmgruben von Ziegeleien sowie beim Kiesabbau in den Flussaueu der Werra um Heringen und der Fulda geborgen.



Mahlzahn vom Mammut, Niederaula-Solms



Lage der Fossilienfunde

Jungsteinzeit

In der Jungsteinzeit kamen Menschen aus Anatolien und brachten eine neue Lebensweise mit. Diese neu eingewanderten Menschen werden als die **ersten Bauern** bezeichnet.

Sie begannen feste Häuser in fruchtbaren Tälern und an Flussufern zu errichten, Vieh zu züchten, Ackerbau zu betreiben und Vorrats- und Kochgefäße aus Ton zu fertigen. Ihre Lebensmittel machten sie durch Trocknung und Räuchern haltbar. Ihre Kleidung webten sie aus Wolle und Flachs. Zur Werkzeugherstellung nutzten sie weiterhin Stein, Holz, Knochen und Tiersehnen. Ab 5500 vor Chr. werden diese ersten Bauern der **Bandkeramischen Kultur** auch in Hessen nachgewiesen.

Funde der Jungsteinzeit im Altkreis Hersfeld

Steinbeile: bei Widdershausen, Holzheim, Kruspis, Tann, Bad Hersfeld, Sorga und ein Fund zwischen Heenes und Allmershausen.

Steinäxte: bei Lautenhausen, Herfa, Heimboldshausen und aus Bebra-Breitenbach.

Pfeilspitze: am Johannesberg bei Unterhaun.



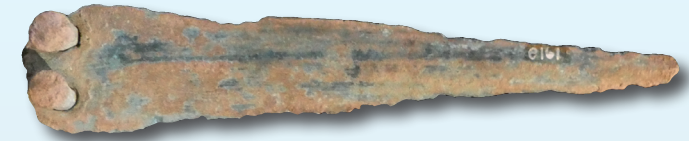
Steinbeil aus Haunetal-Kruspis



Pfeilspitze, bei Unterhaun

Bronzezeit (2200 bis 800 vor Chr.)

Mit der Einführung der Bronze, die aus 90 % Kupfer und 10 % Zinn bestand, konnten nun Waffen und Werkzeug in Serie produziert werden. Stein als Material für Werkzeuge und Waffen wurde nicht mehr genutzt. Bei Nichtgefallen oder Fehlguss der Bronzegegenstände konnten diese wieder eingeschmolzen und in neue Formen gegossen werden.



Bronz dolch von der Krämerskuppe bei Reckerode

Die Entdeckung des Metalls hatte tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft zur Folge. Werte konnten in Form von gegossenen Bronzebarren angehäuft werden und der Unterschied von arm und reich wurde sichtbar.

Aufgrund von Funden in den Hügelgräbern konnte nachgewiesen werden, dass in der Bronzezeit 700 Jahre lang junge Mädchen ab dem 17. Lebensjahr in fremde Gegenden wanderten, um dort einzuheiraten. Zuhause blieben die jungen Männer auf den elterlichen Höfen und heirateten junge Frauen aus anderen Gegenden. Eine dieser sogenannten „fremden Frauen“ konnte in einem Hügelgrab auf der Krämerskuppe bei Reckerode nachgewiesen werden. Teile ihrer Grabausstattung kamen aus der Gegend der heutigen Lüneburger Heide.

In der Bronzezeit kam es zu einer gravierenden Klimaverschlechterung mit kalten und nassen Sommern, sodass das Getreide in den Flussniederungen und Bachtälern verfaulte. Die Menschen in dieser Zeit verlegten nun ihre Siedlungen, ihre Gräber und ihre Landwirtschaft auf durchlässige Sandböden, die sie in Osthessen auf erhöhten Hanglagen und in der Nähe von Quellen fanden.

Siedlungen aus dieser Zeit können durch die ehemals angelegten Gräber nachgewiesen werden. Die damaligen Menschen bestatteten ihre Toten in großen errichteten Grabhügeln, die teilweise heute noch in Augenschein genommen werden können. Die Zeit von ca. 1600 bis 1200 vor Chr. wird daher auch als Hügelgräberbronzezeit bezeichnet.

Hügelgräber im Altkreis Hersfeld

Hügelgräber wurden besonders gehäuft am Eisenberg, bei Willingshain, Rottterode, Reckerode sowie in Bad Hersfeld auf der Langen Heide entdeckt und in der ersten Hälfte des 20. Jh. archäologisch untersucht. Auch bei Niederjossa, dem Hof Weisenborn bei Friedewald und bei Mansbach wurden Hügelgräber gefunden. Die dazugehörigen Siedlungen sind nicht erhalten oder können derzeit noch nicht nachgewiesen werden.